



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Christina Haubrich, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Corona-Frühwarnsystem erweitern und transparent gestalten!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, das Corona-Frühwarnsystem in Bayern durch ein transparentes Multiparameter-Monitoring zu erweitern, um

1. auf das Infektionsgeschehen vor Ort einerseits schnell, wirksam und entsprechend der regionalen Gegebenheiten reagieren zu können, andererseits
2. mehr Transparenz zu schaffen, die den Entscheidungen über die getroffenen Maßnahmen zur Eindämmung des SARS-CoV-2 regional, aber auch auf Landesebene, zu Grunde liegen.

Begründung:

Bund und Länder haben sich darauf verständigt, dass durch die unterschiedlichen Betroffenheiten der einzelnen Regionen die Entscheidungen über Maßnahmen, um die SARS-CoV-2-Pandemie einzudämmen, wieder verstärkt von den Bundesländern getroffen werden sollen. Sowohl die Anzahl der Infizierten, die Dunkelziffer an Infektionen und auch die Reproduktionsrate sind regional sehr unterschiedlich. Anhand von regionalen Pandemieparametern wird über erneute Einschränkungs-Maßnahmen oder Lockerungen vor Ort entschieden.

Der Berliner Senat zum Beispiel hat ein transparentes Corona-Frühwarnsystem bzw. ein Ampelsystem beschlossen, anhand dessen wöchentlicher Bewertung drei klar definierte Indikatoren ausgewertet werden (siehe die Pressemitteilung der Gesundheitsverwaltung: <https://www.berlin.de/sen/gpg/service/presse/2020/pressemitteilung.931052.php>).

Ein ganzes Indikatoren-Set, das klar definiert ist und dennoch regionale Gegebenheiten berücksichtigt und auf diese schnell reagiert, ist ein wichtiger Baustein, wenn es um die Transparenz bei der Frage der Lockerungen bzw. Einschränkungen aufgrund eines COVID-19-Ausbruchs vor Ort geht.

Auch der Freistaat Bayern orientiert sich an einem eigenen Corona-Frühwarnsystem, in dem auch richtigerweise mehrere Indikatoren eine Rolle vor Ort spielen, die die Entscheidung über neue möglicherweise einschränkende Maßnahmen gegen einen neuen Ausbruch des SARS-CoV-2 beeinflussen. Jedoch fehlt hier eine Grundlage, das Vorgehen der Gesundheitsämter ist nicht transparent genug und nicht klar definiert und die erhobenen und ausgewerteten Daten uneinheitlich und die Indikatoren für die Öffentlichkeit unbekannt.

Ein klar definiertes Multi-Parameter-Frühwarnsystem schafft eine nötige Transparenz für die Öffentlichkeit sowie eine Klarheit und eine Grundlage für Gesundheitsämter vor Ort, an der sie sich zu orientieren haben, bei gleichzeitig keinem Verlust der Flexibilität sowie Regionalisierung.

Neben der Anzahl der Neuinfektionen bzw. der 7-Tage-Inzidenz-Rate sowie der Reproduktionszahl R sollten regelmäßig weitere Parameter bzw. Indikatoren im Zusammenhang in diesem System regional ausgewertet werden, wie die Epikurve nach Erkrankungsbeginn bzw. Neuerkrankungen (auch z. B. wie viel Prozent der Tests positiv beziehungsweise negativ sind, an welchem Tag getestet wurde usw.), prozentuale Veränderung der Fallzahlen im Vergleich zum Vortag (Basis: gleitendes 7-Tages-Mittel), die Anzahl der Betten und der Anteil belegter Betten (Allgemein- und Intensivbetten und Intensivbetten mit einer Beatmungsmöglichkeit), die regionale Altersverteilung sowie Daten zur Hospitalisierung sowie eine Einschätzung, wie viele Infizierte eine intensivmedizinische Behandlung benötigen könnten.

Die umfassende Test-Möglichkeit, genaue Nachverfolgung der SARS-CoV-2-Fälle sowie die aktuelle und möglichst exakte regionale Einschätzung des Bedarfs an Kapazitäten intensivmedizinischer Versorgung ist das Nadelöhr in der Beherrschung der Pandemie.

Das Ziel von einem erweiterten Frühwarnsystem in Bayern soll insb. höhere Transparenz und Klarheit über erhobene und ausgewertete epidemiologische Indikatoren sowie über die Kapazitäten des Gesundheitssystems vor Ort ermöglichen. So schaffen wir eine gerechte, nachvollziehbare und objektive Grundlage gegen einen unkontrollierten Ausbruch von SARS-CoV-2 in Bayern und dessen Regionen, um u. a. auch die Entscheidungsprozesse für die Bevölkerung besser nachvollziehbar zu machen.